



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 70. Ratssitzung vom 29. November 2023

2565. 2022/679

Postulat von Dr. Roland Hohmann (Grüne), Markus Knauss (Grüne) und 2 Mitunterzeichnenden vom 21.12.2022:

Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs rund um das Stadion Letzigrund und das Freibad Letzigraben während Veranstaltungen und an Badetagen mit grossen Frequenzen

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Markus Knauss (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 1197/2023): Das Anliegen wurde dem Postulanten Dr. Roland Hohmann (Grüne) aus dem Quartier zugetragen. Er selbst kennt sich mit der Materie aus: Er wohnt seit über zwanzig Jahren im Quartier und besucht das Freibad Letzigraben und das Stadion Letzigrund immer wieder. Rund um den Letzigraben verändert sich die Stadt stark. Wenig verkehrssensible Einrichtungen wie Parkgaragen werden durch verkehrssensiblere Nutzungen ersetzt, insbesondere durch Wohnsiedlungen. Die beiden Grossareale Letzigrund und Freibad Letzigraben liegen also nicht mehr im Industriegürtel, wo sie nicht störten, sondern sind nun mitten im Wohngebiet situiert. Das Letzigrund wurde im Jahr 2007 gebaut, damit es für die Europameisterschaft (EM) bereitstehen würde. Während der EM wurde dann darauf geachtet, das Wohnquartier möglichst gut vor dem Suchverkehr zu schützen. Heute ist das nicht mehr der Fall, obwohl das Stadion rege genutzt wird. Das Freibad Letzigraben ist für Zürich eine wichtige Einrichtung. Es verzeichnet rund 150 000 Eintritte pro Jahr. Grundsätzlich wäre das Freibad mit Tram und Bus gut zu erreichen, es gibt aber immer noch Menschen, die mit dem Auto hinfahren und einen Parkplatz in den angrenzenden Wohngebieten suchen. Die Stadt hat einmal in Aussicht gestellt, dass die Wohnquartiere mit Barrieren geschützt werden, das findet in der Praxis aber faktisch nicht statt. Die Situation wird sich nicht verbessern, wenn nichts getan wird, da in Zukunft mit höherem Zulauf zu rechnen ist. Mit diesem Postulat fordern wir zur Ausgestaltung eines Verkehrs- und Kommunikationskonzepts auf. Ziel soll sein, den Autoverkehr bei Veranstaltungen im Letzigrund und an schönen Sommertagen im Freibad Letzigraben zu reduzieren. Die Stadt soll Besucherinnen und Besucher ausserdem dazu motivieren, mit dem ÖV anzureisen. Wir fordern auch einen reibungslosen Tramverkehr. Es stösst uns sauer auf, dass das Tram während Fussballspielen nicht mehr fährt. Wichtig ist vor allem, dass die angrenzenden Wohnquartiere vor Suchverkehr geschützt werden.



Stephan Iten (SVP) begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 18. Januar 2023 gestellten Ablehnungsantrag: Markus Knauss (Grüne) wendet wieder einmal die Salamtaktik der Linken an: Es werden Wohnungen um eine Strasse herum gebaut, dann muss die Strasse an die Bedürfnisse der Wohnungen angepasst werden. Jedes kleine Anliegen wird irgendwie dafür genutzt, sich in den Verkehr einzumischen. Die Sondertrams, die bei Veranstaltungen im Letzigrund fahren, sind bereits heute überfüllt. Wird nun auch noch der MIV ausgebremst, ist der ÖV noch stärker überlastet. Dabei gäbe es eine einfache Lösung: Endlich das Hardturm-Stadion bauen. Dann fahren die Fussballfans direkt von der Autobahn ins Parkhaus und stören die Anwohner nicht mit ihrem Suchverkehr. Das wollt Ihr aber auch nicht, besonders du, Markus Knauss (Grüne). An den Einsprachen gegen das Stadion warst du massgebend beteiligt. Euch geht es um Schikane der Autofahrer. Wichtig ist uns, die Hauptverkehrsachsen nicht zu behindern, damit der Verkehr nicht in die Quartierstrassen ausweichen muss. Es ist sinnlos, den MIV bei Grossanlässen mit diesem Postulat zu verbieten.

Weitere Wortmeldungen:

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): Sind wir einmal ehrlich, das Freibad Letzigraben ist nicht der grosse Verkehrsverursacher. Eigentlich geht es in diesem Postulat um das Stadion Letzigrund. Es ist also wieder einmal ein Postulat, bei dem ein Vorwand eingeschoben wird, um den MIV auszubremsen. Es ist ein Skandal, dass das Stadion beim Hardturm nicht gebaut wird. Als Verhinderer wurde Markus Knauss (Grüne) bereits genannt. Auch Gabi Petri hat mit diversen Einsprachen dafür gesorgt, dass der Bau sich verzögert.

Carla Reinhard (GLP): Die Postulanten haben recht: Es gibt rund um das Stadion Probleme. Darum haben wir im Frühling eine schriftliche Anfrage zu Einschränkungen des ÖVs bei Fussballspielen eingereicht. Ein weiteres Ärgernis betrifft die Velovorzugsroute beim Stadion. Diese wird dort vor allem als Parkplatz genutzt. Die Stadt muss handeln und diese spezifischen Probleme zielgerichtet angehen. Wir fragen uns bei diesem Postulat aber, inwiefern es umsetzbar ist. Es fordert unter anderem ein Verkehrs- und Kommunikationskonzept für «schöne Sommertage». Spezielle Verkehrsregelungen bei Veranstaltungen können wir nachvollziehen, an jedem Hitzetag oder bei gutem Wetter eher nicht. Es gibt bessere, spezifischere Wege, die Probleme beim Stadion und dem Freibad anzugehen. Wir lehnen das Postulat ab.

Marcel Tobler (SP): Ich wohne in der Nähe des besagten Ortes. Der Suchverkehr in den vielen Wohnquartieren ist tatsächlich ein Problem. Ich weiss nicht, wieso die SVP versucht, es schönzureden. Ich bin mir sicher, ähnlichen Verkehr an Ihren Wohnorten würden Sie nicht bis zum Umfallen schützen. Es braucht Lösungen, wie sie im Postulat vorgeschlagen werden.

Stephan Iten (SVP): Uns stört, dass ihr auf Hauptverkehrsachsen den Verkehr einschränken wollt. Eigentlich dürft ihr die Kapazität dieser Strassen nicht verringern. Wir,



3 / 3

die SVP, sind heute die sozialste Partei im Rat, denn wir sind die einzigen, die den Verkehr vom Quartier fernhalten wollen. Ihr dagegen drängt den MIV in die Wohnquartiere, zum Beispiel in Seebach, wo ich wohne. Ganz Seebach wurde zur Dreissigerzone gemacht. Das zwingt die Leute auf den kürzesten Weg zur Autobahn, der nun mal mitten durchs Wohnquartier führt.

Das Postulat wird mit 62 gegen 49 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat